

Stromboli, Architektur einer Insel

Autor(en): **Huber, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 12: **Haus und Hausgerät**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

Stromboli, ein Glied der äolischen Inselgruppe, ist bekannt durch seinen tätigen Vulkan, der als Attraktion die Schiffspassagiere zwischen Neapel und Messina beschäftigt, bekannt auch als Schauplatz eines Filmes und durch eine Episode aus dem Leben der Anna Magnani. Weniger bekannt ist die eigenartige Architektur dieser Insel, die wie in allen Gegenden Süditaliens ihren ganz bestimmten Charakter und ihre eigene Gesetzmäßigkeit aufweist. Über den Häusern Strombolis lastet, immer spürbar und ewig drohend, der Vulkan, und seine Rauchwolken verdunkeln immer wieder den südlich strahlenden Himmel. Die mit Asche bedeckten Hänge des Berges schimmern in violetter Farbe; die Erde in den Gärten und Feldern ist dunkelschwarz, und die Küstenfelsen bestehen aus schwarzer, bizarr geformter Lava. Wahrscheinlich ist es diese drückende Atmosphäre, dieses ständige Drohen des lebendigen Berges, die den Großteil der Bewohner dazu bewogen hat, vor dem Krieg und vor allem in den letzten Jahren den ererbten Wohnsitz zu verlassen und ihr Glück in überseeischen Ländern zu suchen. Heute sind ungefähr achtzig Prozent der Häuser Strombolis verlassen, die Wein- und Obstgärten, die sich früher bis weit an den Berg hinauf gezogen haben, veröden, die Gartenhöfe sind verwildert und mit üppigem Strauchwerk überwachsen, die meisten Quartiere der Stadt sind ausgestorben, und die schönen weißen Häuser zerfallen wieder in die Bestandteile, aus denen sie aufgebaut wurden, in die schwarzen, roten und gelben Lavabrocken. Junge Leute trifft man nur selten, es sind vor allem alte Frauen und Männer, die sich offenbar gescheut haben, auszuwandern, und nun in dem sterbenden Dorf auf den Tod warten. Der Tourismus, der vor einigen Jahren auch Stromboli entdeckt hat, kann das Aussterben der Insel nicht verhindern, und die neuen Straßen, die von der Unterstützungskasse des Staates gebaut werden, haben ohne Bewohner weder Sinn noch Zweck.

Wir haben in unserer Zeitschrift früher die Architektur der spanischen Insel Ibiza und die der griechischen Inseldörfer gezeigt. Als Beispiel der reichen Volksarchitektur Süditaliens möchten wir diesmal Stromboli herausgreifen. Es ist nicht unbedingt das schönste und überzeugendste Beispiel; die Trulli in Apulien oder die Kuppelbauten um Neapel mögen vielleicht eindrücklicher sein. In ihrer Bescheidenheit sind die Häuser Strombolis auf einer eigenen, starken Konzeption aufgebaut, die den architektonischen Ausdruck einer Kultur und Lebensart bildet. Um dieser Konzeption willen ist diese dem Untergang geweihte Architektur würdig, festgehalten zu werden. Die Insel Stromboli besitzt zwei Dörfer, die nur vom Meer her zugänglich sind und unter sich keine Verbindung besitzen. Das größere Dorf, von dem hier hauptsächlich berichtet werden soll, erstreckt sich über ein weites Gebiet und ist sehr locker überbaut. Ein eigentlicher Dorfkern besteht nicht; nur um die beiden Kirchen verdichten sich die Häuser und bilden zusammen mit einigen Läden und Tavernen einen Dorfplatz. Im übrigen reiht sich längs der wenigen Hauptwege Hof an Hof mit dazwischenliegenden Feldern und Weinbergen. Eine ununterbrochene Mauer verbindet längs des Weges die einzelnen Häuser und Grundstücke und läuft als vielfach bewegtes, lebendiges Band durch die Landschaft.

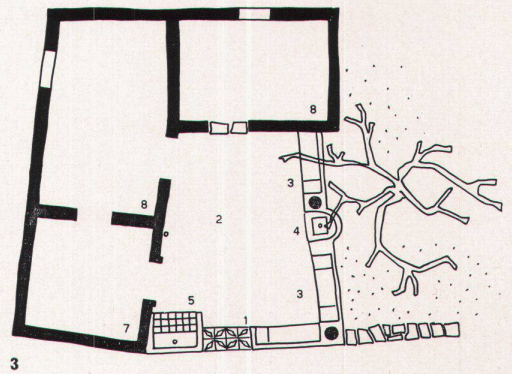
Trotz des Zerfalls läßt sich die Struktur und das frühere Leben des Dorfes noch gut erkennen. Man ahnt, daß einmal ein lautes und geschäftiges italienisches Leben in diesen Gassen und auf den Plätzen geherrscht hat, daß die zerfallenen Läden und Wirtschaften floriert haben und daß es Häuser der Armen und reiche Palazzi gegeben hat.

Das wesentliche Merkmal der Häuser besteht nun darin, daß alle, ob reich oder arm, aus den gleichen Elementen aufgebaut sind. Der Haupttrakt, ein- oder zweigeschossig, bildet einen einfachen rechtwinkligen Kubus mit 1, 2 oder 3 Achsen. Die



2

Hauptfassade ist nach Süden gerichtet und enthält meistens die einzigen Fenster des Hauses. Sie wird durch klassizistische Formelemente, wie Dachgesimse und Attiken, über den Türen stärker hervorgehoben. Neben diesem gleichsam statischen Teil des Hauses bildet eine die Veranda abschließende Bank das bewegte, stets variierende Element. Diese Bank, die bei keinem Hause fehlt, erfüllt verschiedene Funktionen. Sie enthält einmal die Säulen als Auflager für die Pergolabalken, angeordnet nach den Achsen des Hauses; zwischen diesen Säulen befindet sich entweder eine Sitzbank oder ein Trog für Blumen und Küchenkräuter, dann der Sodbrunnen und daneben der eingebaute Waschtrog. Die Bank bildet dergestalt das eigentliche «Utility»-Element. Im Gegensatz zu den strengen Formen des Hauptbaues ist sie frei und ausgesprochen plastisch gestaltet und beweist in der immer wieder variierenden Ausbildung die Freude des Handwerkers an der plastischen Form. Ein weiteres Element neben Haus und Bank bildet die Treppe ins Obergeschoß, die ebenfalls sehr plastisch und räumlich geformt wird und entweder geradläufig oder in verschiedenen Krümmungen geführt wird. Durch die Anordnung und Kombination der beiden Elemente Bank und Treppe, zu denen eventuell auch noch der Backofen im Freien kommt, werden nun verschiedene Variationen erzielt, die es erlauben, das Haus der jeweiligen Situation anzupassen. Wenn die Bank der Längsseite des Hauses gegenübergestellt wird, so entsteht damit der eigentliche Grundtypus des Stromboli-Hauses. Durch Hinzufügen der Treppe ergeben sich weitere Variationen, indem diese zum Beispiel das Eingangstor überbrückt, mit dem Backofen kombiniert wird oder unabhängig als geschwungener Lauf ins Obergeschoß führt. Die Bank wird oft auch winkelförmig angeordnet und der von der Pergola überdeckte Freiraum mit verschiedenen weiteren Bequemlichkeiten und Einrichtungen versehen. Die Terrasse bildet denn auch den eigent-



3

1 Wohnhäuser und Speicher am Strand
Maisons et entrepôts au bord de la mer
Houses and sheds on the seashore

2 Abgewinkelte Treppe ins Obergeschoß
Escalier angulaire conduisant à l'étage supérieur
Angular staircase leading to upper floor

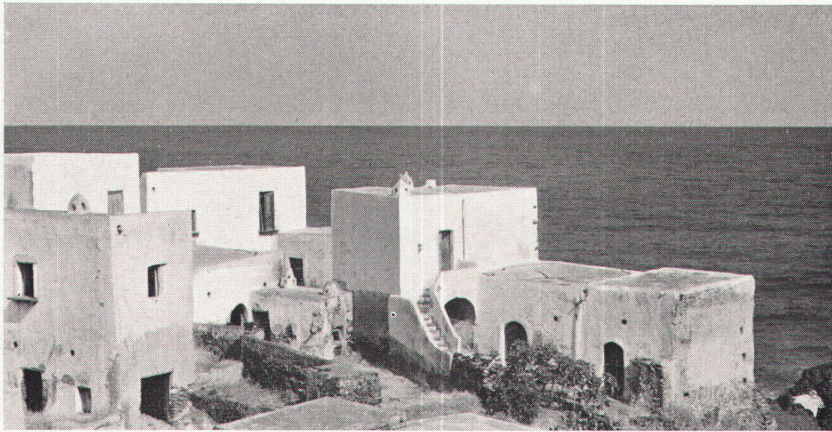
3 Grundriß eines eingeschossigen Winkelhauses mit schön ausgebildete Wohnterrasse 1 : 200
Plan d'une maison angulaire à un seul étage, avec une très belle terrasse
Groundplan of one-story angular house with beautifully developed terrace

1 Eingang
2 Wohnterrasse
3 Sitzbank
4 Sodbrunnen
5 Waschtrog
7 Küche
8 Schlafraum

lichen Lebensraum des Hauses. Die geschlossenen Räume des Haupttraktes bedeuten vor allem Schlafraum und Zufluchtsort bei schlechter Witterung. Gelebt, gearbeitet und gewohnt wird jedoch, wie bei allen Häusern des Mittelmeergebietes, auf der Veranda, die deshalb besonders sorgfältig und wohnlich gestaltet wird. Die Küche ist ebenfalls im Hauptbau untergebracht und enthält einen großen Ofen mit Einrichtungen zum Kochen, zum Backen und zum Sitzen im Winter. Eine eingebaute Galerie in der Küche dient als Vorratsraum, oft auch als warme Schlafstelle.

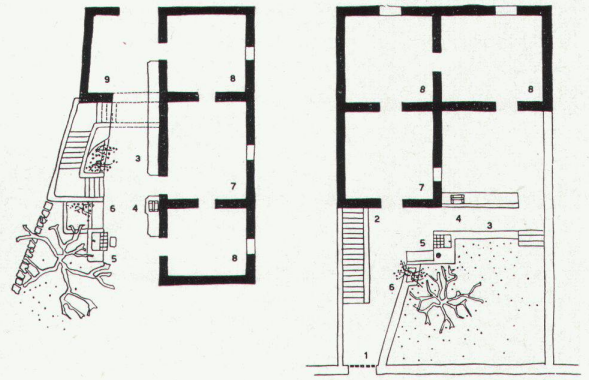
Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß auf der Stromboli benachbarten Insel Lipari vereinzelt ähnliche Hausbeispiele vorkommen. Es handelt sich dabei jedoch um eine Art vornehmer Patrizierhäuser. Die Hauptfassade besitzt bei diesen Bauten eine seltsame, barocke Dekoration auf dem Dachgesims, die offenbar als Auszeichnung einer bestimmten Bewohnerschicht vorbehalten war.

Der Reiz der Häuser Strombolis liegt in der Architekturplastik seiner Bank- und Treppenelemente, die uns heute in der Epoche von Ronchamp und nach der Neuentdeckung Gaudis besonders entzückt. Die weißgetünchten, von der Hand geformten und der Hand angepaßten Formen sind gebaute und gebrauchte Plastik. Ebenso eindrucklich ist bei den Häusern Strombolis aber auch der Aufbau aus den verschiedenen Elementen. Jedes Haus enthält die gleichen Grundelemente, die immer wieder neu gruppiert und auf andere Weise zusammengesetzt werden. Diese durchgehende Norm ist oft auf den ersten Blick kaum sichtbar; sie ist aber immer spürbar und faßt dadurch die vielen verschiedenen Häuser zu einer Einheit zusammen. Dies ist keine einzigartige Tatsache, das gleiche ist auch bei unsern Berner Häusern, beim Jurahaus und bei den Negerhäusern in Kamerun zu beobachten, und es bildet immer das Ergebnis einer in Jahrhunderten entwickelten Bautradition.



4

Man ist, auch wenn dies nicht der Sinn dieser Darstellung ist, wie immer versucht, aus dieser Erkenntnis die Moral für den eigenen Fall zu ziehen. Auch wir suchen nach Normen, gleichbleibenden Elementen in unserm Bauen, einerseits aus wirtschaftlichen Gründen, andererseits aus dem Wunsch, die verlorene Einheit wiederzugewinnen. Das größte Hindernis dabei ist unser Pochen auf Individualität und die Angst vor der Uniformierung. Stroboli und viele andere Beispiele von Bauernarchitektur zeigen, daß Normierung nicht unbedingt Gleichförmigkeit bedeuten, sondern zu einer Einheit in der Vielheit führen kann.



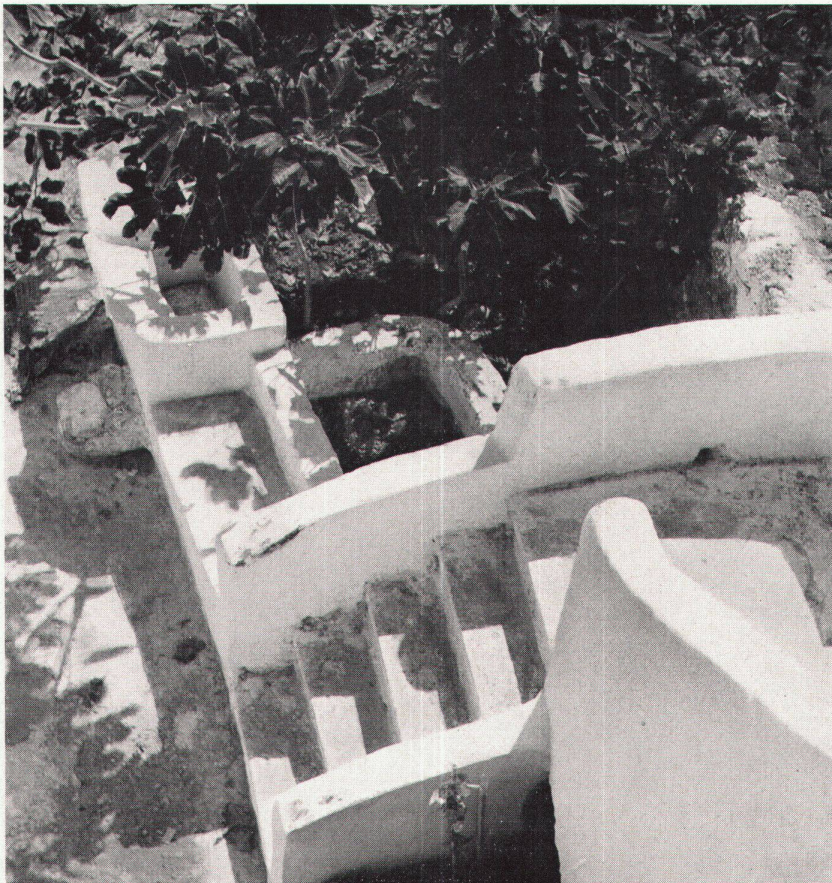
6

7

4 Häusergruppe am Meer, in der Mitte Haus A
Groupe de maisons au bord de la mer; au milieu, la maison A
Group of houses on the seashore, in the centre, house A

5 Detail des Treppenaufganges mit Waschtrog, Bank und Blumentrog
Haus A
Détail des escaliers de la maison A, avec une auge, un banc et une jardinière
Staircase detail with washing-trough, bench and flower-trough, house A

6 Erdgeschoß Haus A
Rez-de-chaussée de la maison A
Groundfloor of house A



5



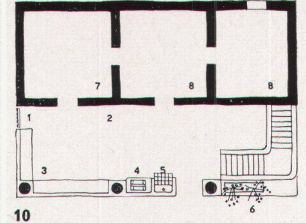
8



9

Legenden 6, 7, 10

- 1 Eingang
- 2 Wohnterrasse
- 3 Sitzbank
- 4 Sodbrunnen
- 5 Waschtrog
- 6 Blumentrog
- 7 Küche
- 8 Schlafraum
- 9 Überdeckter Hof



10

7

Grundriß Haus B 1: 300. Einachsiger Haustypus mit geradläufiger Treppe und abgewinkelter Anordnung der «Utility»-Elemente

Plan de la maison B, 1: 300; type à un seul axe, avec escalier droit et disposition angulaire des éléments d'habitation

Groundplan of house B 1: 300. Uniaxial type with straight flight of stairs and angular layout of utility elements

8

Südseite Haus B

Face sud de la maison B

South elevation of house B

9

Mit Pergola überdeckte Terrasse, rechts die Bank mit Waschtrog und Sodbrunnen. Grundtypus des Strombolihauses

Terrasse recouverte d'une pergola; à droite, le banc avec une auge et un puits. Maison typique de Stromboli

Arbour; right: bench, washing-trough and draw-well. Fundamental type of Stromboli house

10

Grundtypus des Strombolihauses, Erdgeschoß 1: 300. Bank der Hauptfront gegenübergestellt, zweiläufige Treppe

Disposition typique d'une maison de Stromboli, rez-de-chaussée 1: 300, banc disposé en face de la façade principale, escalier à deux volées

Fundamental type of Stromboli house, groundfloor 1: 300. Bench opposite to main elevation, two-flight stairs

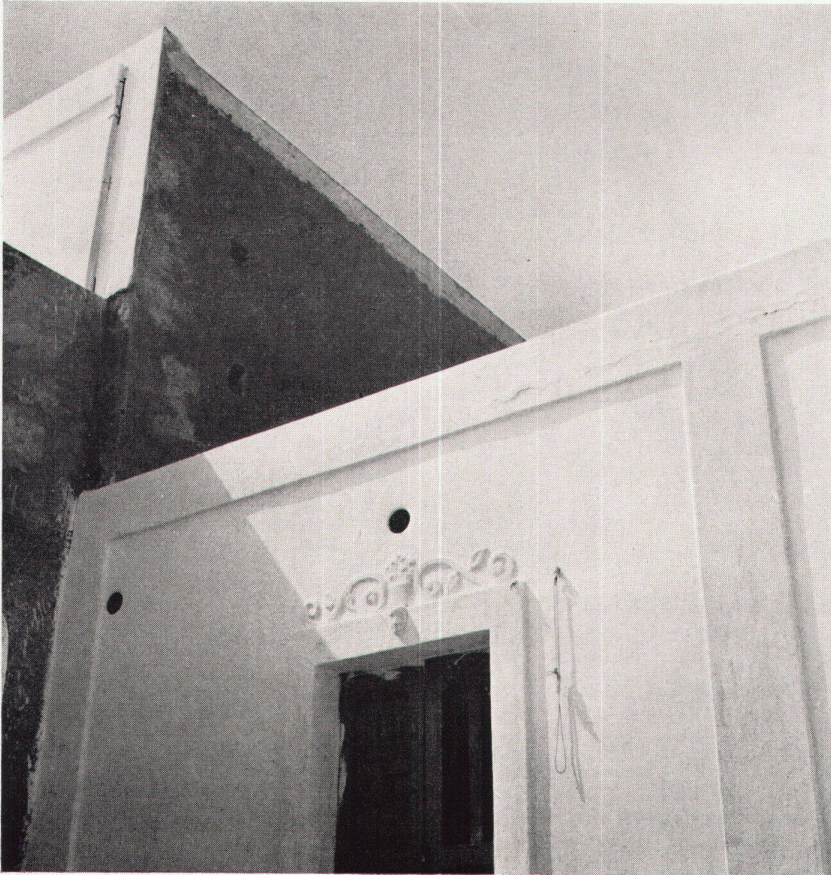
11

Gestaffelte Häuser am Hang, im Hintergrund der Vulkan

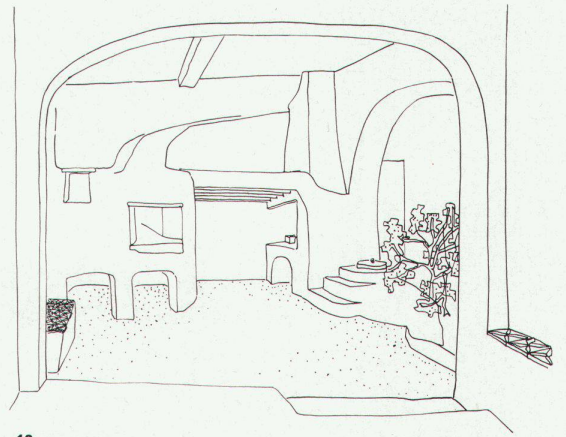
Maisons échelonnées le long d'une pente; à l'arrière-plan, le volcan
Houses staggered on the hillside. In the background, the famous volcano



11



12



13

12
Dekorationen über einer Eingangstüre
Ornements au-dessus d'une entrée
Decorated entrance door

13
Offene, überdeckte Küche mit Backofen, Kochherd und Sodbrunnen
Cuisine sous un portique, avec un four, un fourneau et un puits
Open-air, yet covered kitchen with oven, kitchen-range and well

14
Haus auf der Insel Lipari mit barocker Dekoration des Dachgesimses
Maison de l'île de Lipari avec des ornements baroques sur la corniche
House on the island of Lipari with oddly shaped cornice decorations

Photos: Benedikt Huber, Zürich



14